

# Diese Geschichten machen wirklich Mut

Im Büchlein „Inklusion: Ja!“ kommen unter anderem Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen zu Wort

Von Stefan Hagen

**Rhein-Neckar.** „Wenn wir andere Hoffenheim-Fans sehen, werden wir behandelt als seien wir welche von ihnen. Sie sind wie Kumpels. Sie halten für uns unten am Zaun einen Platz frei und beschützen uns...“ So schwärmt ein Mitglied des integrativen Fanclubs der TSG 1899 Hoffenheim von einem Besuch im Sinsheimer Stadion. Sein Fazit: „Bei den Hoffe-Fans gehören wir voll dazu und fühlen uns sehr wohl.“

Von dieser Episode handelt eine Geschichte in dem Büchlein „Inklusion: Ja!“ mit 20 Mut-Mach-Geschichten, das die



Ein Mitglied des integrativen Fanclubs der TSG 1899 Hoffenheim feuert seine Mannschaft an. Fotos: zg

Elterninitiative Rhein-Neckar „Gemeinsam leben - gemeinsam lernen“ anlässlich des heutigen „Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung“ herausgegeben hat.

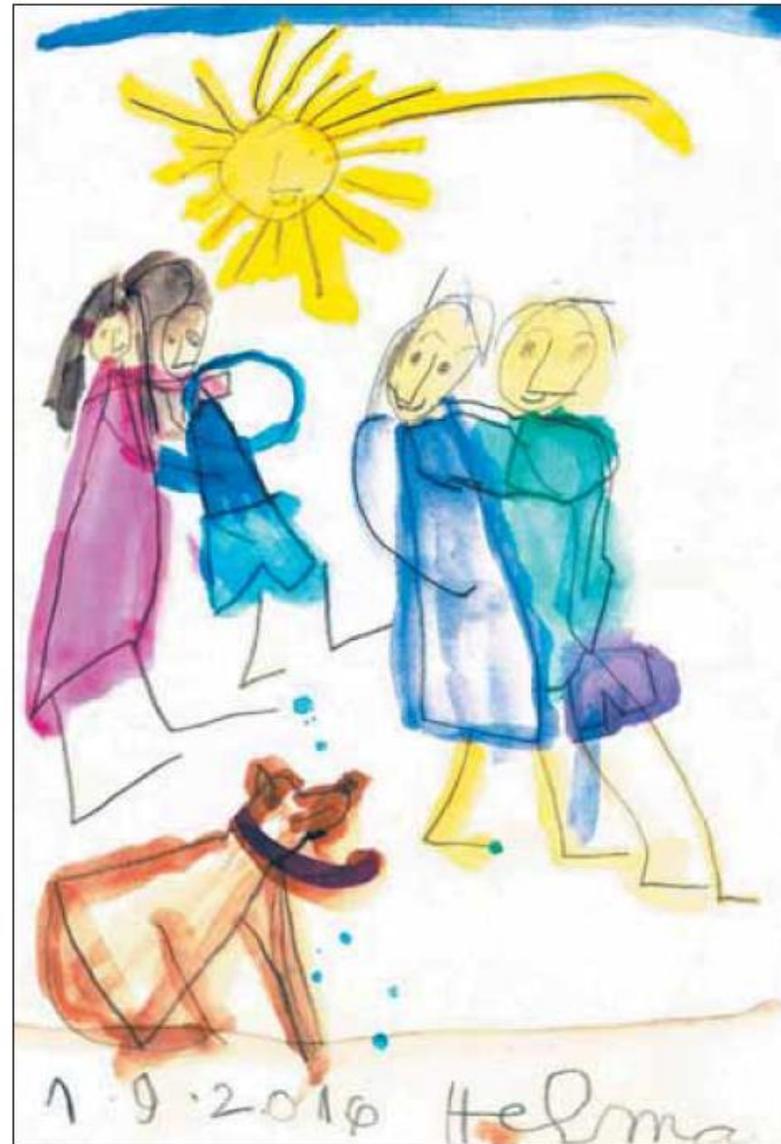
Geschrieben wurden die Geschichten von Eltern, Großeltern, Geschwistern, Schulbegleitern, Lehrern, Übungsleitern und Menschen mit Behinderung selbst. Alle stammen sie aus dem Großraum Rhein-Neckar und engagieren sich in oder im Umfeld der Elterninitiative Rhein-Neckar. „Zur Zeit wird viel über Inklus-

sion gejammert. Wir möchten zeigen, dass Inklusion immer da gut funktioniert, wo sie gelebt und gewollt wird. Und dass sie eine große Bereicherung für alle Beteiligten ist“, betont Kirsten Ehrhardt, Vorsitzende der Elterninitiative Rhein-Neckar in einem Begleitschreiben zum Buch. „Wir freuen uns sehr, dass wir so viele verschiedene Menschen dafür gewinnen konnten, ihre ganz persönliche Mut-Mach-Geschichte zu schreiben“, ergänzt ihr Stellvertreter Holger Wallitzer-Eck.

Auch Christina Reiß, Kommunale Behindertenbeauftragte der Stadt Heidelberg, ist von dem kleinen Werk begeistert. Dieses Buch zeige Wege auf, wie Inklusion gelingen könne, schreibt sie in einem Grußwort. „Es sind alltägliche Geschichten – Geschichten aus dem Alltag von Menschen mit Behinderung und ihren Bezugspersonen, die aber leider noch nicht alltäglich im Sinne von selbstverständlich geworden sind.“

Es sind Geschichten, die zu Herzen gehen – etwa, wenn eine Mutter über ihr behindertes Kind schreibt: „Ich habe eine Tochter, die uns immer wieder beweist, dass sie viel mehr kann, als wir ihr zutrauen. Vermutlich wird sie nicht laufen, nicht lesen und schreiben lernen – all das hat man uns mal gesagt. Und dann durfte sie eines Tages als kleine Ballerina eine Schneeflocke beim ‚Nussknacker‘ tanzen. Wir haben Bauklötze gestaunt, als sie uns das erste Mal etwas vorgelesen hat, und platzen fast vor Stolz, wenn sie Englisch-Vokabeln wiedergibt...“

Oder, wenn eine Schwester über ihren behinderten Bruder schreibt: „Klar ist es etwas Besonderes, einen Bruder mit ei-



Helma, ein Mädchen mit Handicap aus Mannheim, hat das Büchlein „Inklusion: Ja!“ mit ihren Zeichnungen bereichert.

ner Behinderung zu haben, leider ist es noch etwas Besonderes. Die meisten denken, sie müssten mich bemitleiden. Aber es macht mich doch nicht zu einem ärmeren Menschen nur weil ich einen behinderten Bruder habe. Im Gegenteil. Es macht einen, finde ich, toleranter und

weltoffener.“ Viele weitere Geschichten machen dieses fast 70 Seiten starke Büchlein zur Pflichtlektüre.

**Info:** Das Buch kann für einen Euro plus Porto unter [info@elterninitiative-rhein-neckar.de](mailto:info@elterninitiative-rhein-neckar.de) bestellt werden.